

Jahresbericht Saison 2016/17

10 Jahre Fanarbeit Luzern



fanarbeit luzern



Ein neu formiertes Team

Nach 9 Jahren unermüdlicher Pionierarbeit verliess Chregu Wandeler die Fanarbeit Luzern zu Beginn dieser Saison. Bereits ein halbes Jahr später erfolgte der nächste personelle Wechsel. Michi Beck verliess die Fanarbeit aus familiären Gründen. Er konzentriert sich fortan wieder auf seinen Hauptberuf als Maler.

In einem dynamischen und von verschiedenen Menschen geprägten Umfeld wie der Fankultur, sind solch personelle Veränderungen einschneidend und nicht leicht wettzumachen. Nur schon die Beziehung zur Fanszene ist sensibel und es bedarf einer gewissen Zeit, bis ein Vertrauensverhältnis

fen kann, ist die Zielsetzung, sich auf den Erhalt der bestehenden Abläufe und Dialoggefässe zu fokussieren, schnell gegeben.

Bestätigung der friedlichen Spiele

Auch die aktuelle Saison verläuft grundsätzlich ruhig. Situationen, bei denen es zu Sachbeschädigungen oder Anwendungen von Gewalt kommt, bleiben die Ausnahme. Der Hauptgrund für diese stabile und positive Entwicklung sind die Luzerner Fans, die sich aktiv für einen friedlichen Ablauf der Spieltage einsetzen.

Für die Fanarbeit ist es eine intensive Saison. An zahlreichen Vernetzungssitzungen

Der Hauptgrund für diese stabile und positive Entwicklung sind die Luzerner Fans, die sich aktiv für einen friedlichen Ablauf der Spieltage einsetzen.

entstehen kann. Dass zeitgleich auch beim FC Luzern und bei der Luzerner Polizei einige personelle und strukturelle Wechsel vorstatten gingen, hat die Ausgangslage vor der Saison nicht gerade erleichtert.

Für das neu formierte Team, namentlich Ramin Nassiri und Thomas Buchmann, wird die Saison 2016/ 2017 so zum Jahr der Bestätigung. Es gilt bei der ereignisarmen Vorsaison anzusetzen und diese möglichst zu bestätigen. Da man die Erfahrungen der zurückgetretenen Fachleute nicht einfach per Knopfdruck konservieren und wieder abru-

wird der Dialog zwischen allen Parteien aufrechterhalten und gefördert. An unzähligen Gesprächen wird Beziehungsarbeit geleistet und so der Kontakt zu Fans intensiviert. Es entstehen wertvolle und unterstützende Beziehungen. Die Arbeit trägt Früchte. Beispiele sind das gut funktionierende Luzerner Extrazugmodell, die optimierten Absprachen an den Heimspielen oder auch das Ragazzi Projekt. Auch unter der Organisation von Ramin Nassiri und Tim Willmann (Unterstützer an den Spieltagen) nutzen viele Jugendliche die Angebote der Fanarbeit.

Schlussendlich kann die Saison 2016 / 2017 als Zeichen dafür gedeutet werden, dass in Luzern gelingende Fanarbeit nicht nur (oder eben nicht mehr) von den Personen der Fanarbeitenden abhängig ist, sondern auch (oder noch mehr) von den Strukturen in die sie eingebettet ist. Dies stimmt für die Zukunft zuversichtlich.

10 Jahre Fanarbeit Luzern

Nun zum Inhalt dieses Heftes; in der Vorrunde der Saison 2006/2007 ist es im Umfeld der FCL- Spiele zu verschiedenen Vorfällen von Gewalt und Vandalismus gekommen. Diese Vorfälle und der damalige Aufstieg des FCL haben den Kanton Luzern, die Stadt Luzern und den FC Luzern dazu bewogen eine sozioprofessionelle Fanarbeitsstelle einzuführen.

10 Jahre ist es nun her, seit Chregu Wandler und Stefan Parpan als erste Fanarbeiter Luzerns ihre operative Tätigkeit aufgenommen haben. Nicht nur die Fanarbeit hat sich seither laufend weiterentwickelt, auch die Fans und die Beziehungen zu den offiziellen Partnern haben sich laufend verändert und dabei einfachere und schwierigere Zeiten durchlebt.

Mit diesem Heft soll auf die vergangenen 10 Jahre zurückgeschaut werden. Welche Ereignisse sind in Erinnerung geblieben? Welche Phasen waren entscheidend für die Entwicklung der Stelle? Welche Personen prägten die Vergangenheit? Diese und weitere Themen werden im Heft behandelt. Mit der Befragung von Fans, ehemaligen Ragazzi, Vorstandsmitgliedern oder Vertretern der Polizei werden diverse aktuelle und ehemalige Bezugspersonen miteinbezogen. Nur so können die verschiedenen Blickwinkel und Meinungen, welche für die Fanarbeit charakteristisch sind, aufgezeigt werden.

Für die wohlwollende und tatkräftige Unterstützung bedanken wir uns bei den Fans des FCL, unseren Partnern der offiziellen Stellen und bei allen Personen, die sich aktiv an der Ausarbeitung dieses Hefts beteiligt haben. Gemeinsam mit euch sind wir zuversichtlich, dass die Geschichte der Fanarbeit Luzern erfolgreich fortgeführt werden kann.

Thomas Buchmann, Stellenleiter

Mike Hauser

Als Vorstandsmitglied und engagierter FCL Präsident setzte er sich in den Anfangsjahren sehr für die Fans und die Fanarbeit ein.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Sie führt Junge an die Fankultur heran und wirkt als Bindeglied deeskalierend.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Die Fans sind ansprechbar über die Fanarbeit. Ein gutes Beispiel ist auch die Entstehung der Zone 5.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Die Akzeptanz gegen aussen: «Die kennen ja die Übeltäter und schützen sie», hört man leider oft. Ebenfalls die Finanzierung ist ein Thema.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Das letzte Spiel im Allmend Stadion.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Vertrauensvoll, zuverlässig, fussballaffin.

Rückblick 10 Jahre Fanarbeit Luzern

Während 9 Jahren setzte sich Christian Wandeler mit viel Herzblut für die Fankultur in Luzern ein. Nun schaut er zurück und berichtet von seinen Erfahrungen und den Erlebnissen der damaligen Zeit.

Im Juli 2007 startete die Fanarbeit Luzern ihre operative Arbeit. Welche Erinnerungen sind an den ersten Spieltag zuhause gegen Neuchâtel Xamax geblieben?

Spezifisch an dieses Spiel kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich erinnere mich aber allgemein an das Gefühl und die Stimmung an den ersten paar Spielen. Irgendwie wusste niemand so genau was wir machen, was

Bevor wir überhaupt operativ mit der Arbeit starteten hinterfragte die Zeitung bereits unsere Stelle und sprach uns im Voraus jegliche Wirkung ab.

unsere Aufgabe war oder für welche Fragen und Anliegen man uns kontaktieren konnte. Uns selber ging es nicht anders. Das theoretische Konzept in der Praxis umzusetzen war schwierig und geprägt von vielen Bauentscheiden und vielen offenen Fragen.

Für die Fans, wie auch für die Öffentlichkeit war es eine neue Situation, eine Fanarbeitsstelle in Luzern zu haben. Welche Reaktionen hast du erhalten?

Vielsagend war der erste Zeitungsartikel in der damaligen NLZ über die neugegründete Fanarbeit. Bevor wir überhaupt operativ mit der Arbeit starteten hinterfragte die Zeitung bereits unsere Stelle und sprach uns im Voraus jegliche Wirkung ab. Diese Stimmung war auch in der breiten Öffentlichkeit und auch bei vielen Fans spürbar. Die Fans konnte man mit der Zeit überzeugen, dass es die Fanarbeit braucht und dass sie durchaus eine Berechtigung hat. Bei Personen,



Jetzt geht's los, Stefan Parpan und Christian Wandeler sind die ersten Fanarbeiter Luzerns.

Fanarbeit und ihre Methoden waren gänzlich unbekannt in der Innerschweiz. Man kannte primär den repressiven Weg und setzte wenig auf Dialog oder Partizipation.

die keinen direkten Kontakt mit uns hatten, war das aber um einiges schwieriger.

Welches waren die Rückmeldungen im privaten Umfeld?

Mein Umfeld reagierte sehr positiv auf meinen neuen Job. Die meisten wussten,

scheidend waren, dass sie sich zur heutigen Stelle entwickeln konnte?

Schwierig. Die Akzeptanz wuchs zu Beginn von Woche zu Woche. Je mehr wir mit Fans aber auch Offiziellen ins Gespräch kamen oder als Vermittlungspersonen Einfluss nehmen konnten, um so gefestigter wurde die Fanarbeit. Ich glaube, dass wir schlussendlich vor allem durch unsere tägliche Arbeit und unsere Haltungen auf allen Seiten Goodwill erhalten haben. Wenn ich doch noch einen Meilenstein nennen muss, dann war das sicher die Realisierung des Fanlokals mit integriertem Fanarbeitsbüro.



Auftakt in die Saison 2007 /2008 gegen Neuchâtel Xamax. Das erste Heimspiel nach der Gründung der Fanarbeit Luzern.

dass ich mich schon lange mit diesem Thema befasst habe und viel Zeit und Energie aufgewendet hatte, damit die Fanarbeit Luzern überhaupt gegründet wurde.

Gab es Phasen, die für die Fanarbeit ent-

Öfter als heute, wurde die Wirkung der Fanarbeit öffentlich kritisiert. Wie lässt sich das erklären? Wie kam es dazu, dass es heute ruhiger um die Fanarbeit steht?

Fanarbeit und ihre Methoden waren gänzlich unbekannt in der Innerschweiz. Man kannte primär den repressiven Weg und setzte wenig auf Dialog oder Partizipation. Die Fanarbeit war das Sinnbild für einen anderen Weg, der sehr viel Skepsis und zum Teil auch falsche Vorstellungen hervorrief. In den ersten Jahren bestand deshalb auch ein Grossteil unserer Arbeit darin, den präventiven Weg zu erklären, Dialogplattformen zu gründen und Fanverhalten aufgrund von sozialarbeiterischen Theorien zu erklären. Im Vergleich zu heute mussten wir viel öfters öffentlich Stellung zu Vorfällen beziehen und ein differenzierteres Bild von Fans oder Fangewalt aufzeichnen. Ich denke, dass mittlerweile

ein grösseres Verständnis in vielen Schichten der Gesellschaft vorhanden ist, so dass man sich heute weniger exponieren muss.

Gab es Zeiten, in denen du die Arbeit aufgeben wolltest?

Obwohl es genug Situationen gab, die mich nervten und zum Teil auch wütend machten, hinterfragte ich mein Engagement nur selten. Motivationskiller waren Vorkommnisse rund um den FCL wie das Fahnenverbot oder die Absetzung von Präsident Mike Hauser. Aber den Job deswegen aufgeben? Das hätte ich mir dann doch nicht vorstellen können. Mein Abgang bei der Fanarbeit Luzern hatte dann auch nichts mit einer Unzufriedenheit zu tun, sondern schlicht und einfach mit der Möglichkeit, meine Leidenschaft auf einer anderen Ebene ausüben zu können.

Welche Entwicklungen stellst du bei den Fans in Luzern seit 2007 fest? Inwiefern war die Fanarbeit daran beteiligt?

Die Fans waren und sind noch heute völlig autonom in ihrer Entscheidungsfindung – und das ist auch gut so. Wenn ich die Fanszenen aus dem Jahr 2007 mit der heutigen vergleiche, dann sind das natürlich Welten. Die Szene ist grösser, besser organisiert, gut vernetzt und in den meisten Bereichen professioneller strukturiert. Vielleicht hat das Ganze in all den Jahren ein wenig an Wildheit und Anarchie verloren. Die Pionierzeit der Ultras ist vorbei und auch die Rahmenbedingungen haben sich verändert. Die Regulierung ist auf einem ganz anderen Niveau und die Ansprüche von aussen und innen sind um einiges heterogener als vor 10 Jahren. Ich staune trotzdem immer wieder, mit welcher Kreativität und mit welcher Leidenschaft die Fans ihrer Liebe nachge-

hen und den Spagat zwischen Tradition und Fortschritt meistern.

Seit einem Jahr bist du nicht mehr für die Fanarbeit Luzern tätig. Welche Aspekte der operativen Arbeit als Fanarbeiter vermisst du?

Definitiv die Spieltage! Der Kontakt mit allen Partnern und vor allem die enge Zusammenarbeit mit den Fans. In all den Jahren sind viele schöne Beziehungen entstanden, die

Linus

Einer der Fans, der die Fanarbeiter als Ragazzi kennenlernte und heute noch immer treuer FCL Fan ist.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Sie macht Jugendarbeit, organisiert Ragazzi-Auswärtsfahrten und als Kontaktstelle wirkt sie beruhigend bei ausschreitenden Eskalationen.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Insbesondere die Arbeit von Christian Wandeler trägt Früchte. Das Vertrauen zwischen Fans und Fanarbeit ist gegeben. Auch die Vertretung von Fans bei Stadionverboten und sonstigen Anregungen ist wichtig und klappt schon besser als früher.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Manchmal ist es schwierig zu unterscheiden, ob man jetzt mit der Fanarbeit oder mit einem Kollegen unterwegs ist. Die Fanarbeit muss nicht alles wissen.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Die Ragazzi-Auswärtsfahrten.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Er muss offen gegenüber allen sein und sollte sich nicht verstellen. Ein Fanarbeiter hat einen Job und muss nicht versuchen, sich bei den Fans einzuschleimen. Weiter sollte er zuverlässig sein und seine Versprechen halten.



Am 13. 6. 2009 findet das letzte Spiel im Stadion Allmend statt. Der FCL siegt im Barragespiel gegen Lugano mit 5:0. Auch der Fanarbeiter sichert sich ein Andenken.

ich zum Glück auch heute noch pflegen kann. Wenn man zusammen so viele Sachen erlebt, dann verbindet das unheimlich. Ich empfand es immer als ein riesen Privileg, dass ich sozusagen als Aussenstehender in diesem Umfeld akzeptiert wurde und man mir meinen Platz in dem Ganzen zusprach. Die Emotionen die ich in dieser Zeit hautnah mitbekam und oft selber mitlebte vermisse ich.

Wo wird die Fanarbeit Luzern in 10 Jahren stehen? Was wird entscheidend sein, um die Arbeit erfolgreich weiterzuführen?

Die Frage ist ja, ob es die Fanarbeit in 10

Jahren überhaupt noch braucht und wenn ja in welcher Form. Meiner Meinung nach wird es die Sozioprofessionelle Fanarbeit auch in Zukunft brauchen, auch wenn sich den Fokus eventuell verschieben wird. Ich gehe davon aus, dass sich die Aufgaben der Arbeit in den nächsten 5 -10 Jahren stark ändern werden. Die Fanarbeit als präventiver Gewaltverhinderer wird wohl eher einer ausgeprägteren Jugendarbeit weichen. Die Arbeit mit jugendlichen Fans erachte ich als äusserst wichtig für alle involvierten Partner und ist durchaus noch ausbaubar. Spannend wird zu beobachten sein, wie sich

Die Fanarbeit als präventiver Gewaltverhinderer wird wohl eher einer ausgeprägteren Jugendarbeit weichen.

die Fankultur weiterentwickelt und welcher Bedarf daraus an die Fanarbeit und andere Partner gestellt wird.

Was wäre dein Tipp an eine neue Fanarbeitsstelle, die bei 0 anfängt?

Jede Situation ist individuell und dementsprechend gibt es keine Allzweckrezeptur. Wichtig erscheint mir, dass die Fans von Anfang an auf Augenhöhe beigezogen werden und ihnen nicht ein Projekt oder ein Gefäss aufgedrückt wird, das gar nicht gewünscht ist.

Yvonne Schärli

Die Alt-Regierungsrätin setzte sich auf politischer Ebene stark für die Entstehung der Fanarbeit und für die präventive Arbeit ein.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Die Fanarbeit ist ein sehr wichtiger Pfeiler im Sicherheitsdispositiv bei Fussballspielen. Sie leistet umfassende Präventionsarbeit, die von allen Seiten getragen und unterstützt wird.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Für die Behörden ist die Fanarbeit Plattform für Austausch und Kontakt. Dadurch kennen sich alle Involvierten und die Wege sind entsprechend kurz. In der Arbeit mit Fans hat sie sich Akzeptanz und Vertrauen aufgebaut.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Wie überall ist die Präventionsarbeit schwer messbar, auch bei der Fanarbeit. Die Erwartungen sind gelegentlich zu hoch: Nach Ausschreitungen kommt von überall die Frage: Warum konnte die Fanarbeit das nicht verhindern?

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Die unzähligen Gespräche im Zusammenhang mit Fussballspielen. Chregu Wandeler war stets sehr bemüht, konstruktive Lösungen zu finden. Von den USL erhielt ich vor Jahren eine CD. Das hat mich sehr gefreut. Die Fanarbeit war da sicher beteiligt.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus? Was sind die Merkmale eines Fanarbeiters?

Er muss nahe bei den Fans sein und das mit viel Herz und Emotionen. Er ist integer und hat das Vertrauen und die Akzeptanz bei allen Involvierten.

Die Organisation

Team Fanarbeit

Thomas Buchmann Stellenleiter 50%
Ramin Nassiri Mitarbeiter 50%
Tim Willmann Ragazzibegleiter
auf Stundenbasis

Büzu

Als Szenekenner der Luzerner Polizei hat er im Arbeitsalltag oftmals Berührungspunkte mit der Fanarbeit.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Wichtiges Bindeglied zwischen Polizei und Fanszene. Seit Jahren ein wertvoller Ansprechpartner der Polizei und nicht mehr wegzudenken.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Durch das gegenseitige Vertrauen können im Vorfeld, aber auch im Nachgang, Probleme direkt und unkompliziert angesprochen und aus der Welt geschaffen werden.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Die Fanarbeit bewegt sich oft in einem Spannungsfeld zwischen den Behörden und der Fanszene. Uns ist bewusst, dass die Fanarbeit in ihrer Rolle gewisse Informationen nicht weitergeben kann.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Ereignisse gibt es viele und die meisten davon bringe ich im positiven Sinne mit der Fanarbeit in Verbindung.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Die Balance zwischen den Fans, dem Verein und den Behörden zu finden, um für alle ein verlässlicher Partner zu sein. Dies passiert nicht von heute auf morgen, weshalb Geduld eine Grundvoraussetzung ist.

Trägerverein

Fanarbeit (Vorstand)

Herbert Willmann Präsident
Philipp Studhalter Vertretung FC Luzern
Dominik Durrer Kanton Luzern
Maurice Illi Stadt Luzern
Paolo Hendry Buchhaltung
Adi Achermann Luzerner Polizei
Peter Spichtig VFFC
Raffael Büchler USL

Beirat Fanarbeit

Rolf Born Kantonsrat FDP, Emmen
Noëlle Bucher Grosstadträtin
Grüne, Luzern
Adrian Bühler Kantonsrat CVP, Eschenbach
Judith Dörflinger Muff Grosstadträtin
SP, Luzern
Jules Gut Grosstadtrat GLP, Luzern
Ruedi Meier Alt-Stadtrat
und Sozialdirektor, Luzern
Werner Widmer Leiter SBB, Region Mitte
Michael Zeier Rast Grosstadtrat
CVP, Luzern
Urs Zimmermann Grosstadtrat
SVP, Luzern



Ehemalige:

Zum 10 jährigen Jubiläum eine Aufzählung aller ehemaligen Vorstandsmitglieder. Vielen Dank für eure wertvolle Arbeit!

Präsident Jörg Häfeli

FCL Mike Hauser, Ruedi Stäger und Reto Mattmann

Kanton Luzern Vinc Blaser

Stadt Luzern Daniel Deicher und Peter Hofstetter (Buchhaltung)

VFFC Fabian Lustenberger

USL Diego Stocker, Stefan Roger Kretz, Stefan Simmen, Manuel Feer

Impressum

Adresse Fanarbeit Luzern, Bundesplatz 9, 6003 Luzern, info@fanarbeit-luzern.ch

Auflage 300

Fotos fcl.fan-fotos.ch

Layout und Illustrationen Silvan Glanzmann, illustrath.ch

Erschienen Luzern, Mai 2017

Beat Hensler

Als ehemaliger Kommandant der Luzerner Polizei war er ein wichtiger Partner der Fanarbeit.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Die Fanarbeit baut Brücken zwischen den Fans und den Behörden und kann bei drohender Eskalation massigend wirken. Sie ist für Fans und Behörden eine vertrauensbildende Institution.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Dank der Fanarbeit ist das Gespräch zwischen Fangruppierungen und Behörden einfacher möglich.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Die Akzeptanz der Fanarbeit ist ein heikles Thema. Von den Behörden wird sie gelegentlich als zu nahe bei den Fans betrachtet und für die Fans wirkt sie hin und wieder als verlängerter Arm der Behörden.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Die runden Tische mit Behörden, Polizei und Fangruppierungen, welche jeweils von der Fanarbeit organisiert und begleitet werden.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Der Fanarbeiter muss von allen Beteiligten akzeptiert sein, darf weder für die eine noch für die andere Partei ergreifen. Er ist ein Mediator in einem sehr schwierigen Umfeld.



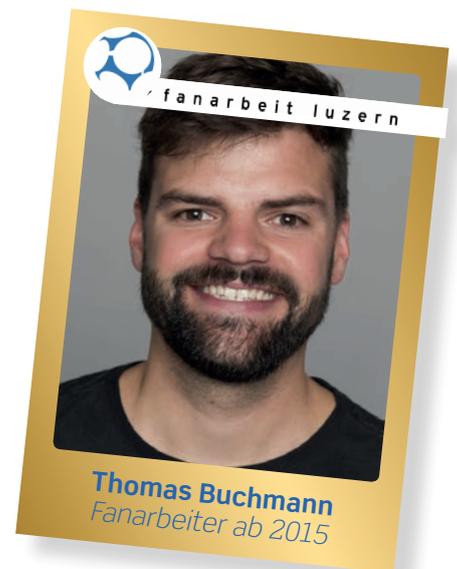
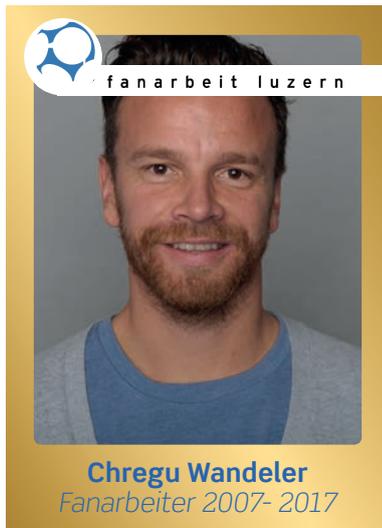
DEN DON

helvetia

helvetia

2007-2017

Die Gesichter der Fanarbeit



Meilensteine der Fanarbeit Luzern

zusammengestellt von Christian Wandeler

2003

Fussballfaninitiative

Oliver Lemmke und Christian Wandeler zeigen 2003 mit ihrem Fachhochschulprojekt «fussballfaninitiative luzern» auf, wie Fanarbeit in Luzern mit Soziokulturellen Methoden durchgeführt werden könnte. Das Interesse des Clubs, der Stadt und des Kantons sind zwar gross, die finanziellen Mittel eher bescheiden. Das Projekt wird vorläufig ad acta gelegt.



2006/2007

Konzeptprozess

Bevor man den Begriff «Runder Tisch» im Fussballumfeld überhaupt kannte, initiiert Regierungsrätin Yvonne Schärli 2006 einen solchen in Luzern. Grund: Anhänger des frisch aufgestiegenen FC Luzern machten mit einigen, zum Teil unschönen Aktionen, rund um den Bahnhof Luzern negative Schlagzeilen. Die Aussprache mit allen Beteiligten zeigt auf, dass der Dialog mit den Fans verbesserungswürdig ist und dass diesbezüglich die Macher der «fussballfaninitiative luzern» wertvolle Vorarbeit geleistet haben. In den darauffolgenden Monaten erstellen Lemmke und Wandeler zusammen mit der Hochschule für Soziale Arbeit das Konzept für die Fanarbeit Luzern.

2007

Einführung «Gelbe Karte»

«Mach mol öppis!», heisst es zu Beginn oft, wenn kritische Fans sich mit den Fanarbeitenden unterhalten. Ein erster Meilenstein kann schon bald präsentiert werden. Mit der Einführung des sogenannten «Gelben Karten Projektes» wird ein Vorzeigeprojekt installiert (die Idee und die Anregung kam von Fans), das Fans mit Stadionverboten eine zweite Chance gibt und das mittlerweile schweizweit angeboten wird.



2005

Entstehung Netzwerk Fanarbeit Schweiz

2005 gründet David Zimmermann den Verein «Fanarbeit Schweiz». Der Verein dient als Netzwerk für Fanarbeitende und als Vermittlungsgremium auf nationaler Ebene. Ein schwieriges Unterfangen, kennt man die präventive Arbeit in diesem Thema noch gar nicht – und weil mit der Fanarbeit Basel erst eine Sozioprofessionelle Stelle in der Schweiz existiert.

2007

Gründung Fanarbeit

Relativ zügig kann das Konzept zum Fliegen gebracht werden. Mit einer 3 Säulen Finanzierung (Stadt Luzern, Kanton Luzern und FC Luzern) kann die Fanarbeit Luzern im Frühling 2007 realisiert werden. Luzern ist zu diesem Zeitpunkt die zweite Fanarbeitsstelle in der Schweiz. In der Saison 2007/2008 starten die zwei Fanarbeitenden Stefan Parpan und Christian Wandeler die operative Arbeit.

2007

Erste Extrazugfahrten

Mit dem Extrazug gemütlich ans Auswärtsspiel fahren, das gehört heute zur gelebten Fankultur. Vor ein paar Jahren war das noch utopisch. Mit Cars und in Regelzügen reisten die Fans an die Auswärtsspiele. Dank einer intensiven Zusammenarbeit mit der SBB und der tatkräftigen Unterstützung der Fans, können die Fan-Extrazüge institutionalisiert werden.



2008

Ragazziangebot

Fanarbeiter sind auch Jugendarbeiter. Das Stadion ist das Jugendhaus und die jugendlichen Fans die Klienten. Fanarbeit Luzern nimmt diese Tatsache zum Anlass, ein Jugendprojekt zu schaffen, das jugendliche Fans zwischen 12 und 16 Jahren anspricht und ihnen die ersten begleiteten Schritte in die aktive Fankultur ermöglicht. Das Ragazzi Angebot zählt heute noch zu den Schwerpunktthemen der Fanarbeit Luzern.



2008

Eröffnung Zone 5

Es war und ist noch immer eine Win-Win Situation. Die Fans haben ein eigenes Fanlokal, das ihnen als Treffpunkt und Veranstaltungsort dient und die Fanarbeit hat Büroräumlichkeiten die sich direkt in der Lebenswelt der Fans befindet. Am Bundesplatz 9 befindet sich das Herzstück der Luzerner Fankultur. Oft kritisiert und verflucht, hat sich das Lokal trotzdem immer behaupten können. Viel ehrenamtliche Arbeit und viel Herzblut stecken in den alten Gemäuern – eine Luzerner Fankultur ohne Zone 5? Heute fast unvorstellbar.



2009

Abriss Stadion Allmend

13.06.2009 – ein denkwürdiger Tag für alle Fans des FC Luzern. Letztes Spiel in der altherwürdigen Allmend und gleichzeitig Entscheidungsspiel über den Verbleib in der Super League oder den Abstieg in die Challenge League. Die Geschichten rund um diesen Tag werden uns wohl noch ewig begleiten – so wie die Erinnerungen an unsere Allmend.



2009 - 2011

Exil in Emmenbrücke

Die Zeit im Gersag ist ein gelebtes Flickwerk, ein Provisorium und ein Stück Bodenständigkeit. Im Übergangsstadion «Gersag» konnte noch einmal Fussballromantik gefühlt, ertastet und gerochen werden.



2010

Europacup Erlebnis Utrecht

13 Jahre nach seinem letzten Europacupspiel steht der FC Luzern endlich wieder auf der europäischen Bühne. Die Auswärtsfahrt ins holländische Utrecht nehmen ca. 900 Fans in Angriff. Die Fanarbeit Luzern begleitet die Reise, vermittelt zwischen Polizei und Fans und kriegt dafür vom Luzerner Medienmonopolist gehörig eins aufs Dach.



2011

Einzug in Swissporarena

Mehr oder weniger auf dem alten Standort der Allmend steht heute die swissporarena. Die neue Heimstätte der FC Luzern Fans wird auch für die Fanarbeit Luzern zum neuen Arbeitsort. Diskussionen über den Gästesektor, über Drehkreuze im Eingangsbereich und die Ausgestaltung des Heimsektors begleiten die erste Zeit.



2011

«Mit einem Messer am Hals kann man nicht singen»

Nicht lange dauert und der erste Glanz bröckelt am neuen Stadion. Der FCL Präsident verordnet ein Fahnenverbot im Stadion. Eine Reaktion auf Pyroinsätze der FCL Fans. Diese reagieren mit «stillem» Protest gegen diese drastische Massnahme: Der Support wird eingestellt und die stimmungsvolle swissporarena mutiert zu einem geisterhaft wirkenden Fussballplatz. Diese Situation will niemand und so findet man im direkten Gespräch eine Lösung aus der Misere.



2012

Cupfinal

Die Euphorie rund um den FCL und den Cupfinal elektrisiert die Innerschweiz. Radio Pilatus produziert mit den FCL Spielern den Song «Gwönne» und die Fanarbeit Luzern wird von Ticketanfragen überhäuft. Am Spieltag fahren zwei Extrazüge nach Bern, mit dabei auch 95 Ragazzi. Das Finale geht einmal mehr verloren – aber die Erinnerungen bleiben.



2012

Verschärftes Hooligan Konkordat

Mit 99 zu 3 Stimmen tritt der Luzerner Kantonsrat dem verschärften Hooligan Konkordat bei. Umgesetzt sollen ID Kontrollen und die sogenannte «Intimkontrolle» werden. Der Kanton Luzern zieht im letzten Moment die Notbremse und setzt die Massnahmen aus. Schweizweit wird es vier Jahre dauern, bis ein nationaler Vorschlag für die Umsetzung des BWIS vorliegt. Fanarbeit Luzern setzt sich für eine Umsetzung mit Augenmass ein.



2015

Extrazüge ohne Transportpolizei

Luzerner Extrazüge dienten jahrelang als Vorzeigemodell für eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Fans, Fanarbeit, Transportpolizei und SBB. Diese Situation veränderte sich im Jahr 2015 und eine Anpassung des Konzeptes war nötig. Das neue Konzept überzeugte auf ganzer Linie: An Stelle der Transportpolizei sind es neu Fans, die sich für Sicherheit auf dem Zug einsetzen.



2017

Fanumfrage Luzern

Gemeinsam mit dem FCL und der Uni Bern wird die erste quantitative Fanbefragung Luzerns realisiert. In einer Onlinebefragung werden Fans des FC Luzern zu ihrem eigenen Fanverhalten, dem FCL und zur Stimmung im Stadion befragt. Mit dieser umfassenden Umfrage entstehen Fakten, die als Diskussionsgrundlage dienen. Die Ergebnisse der Umfrage dienen ausserdem als Anhaltspunkte für die zukünftige operative Tätigkeit der Fanarbeit.

Fanumfrage Luzern die Fans haben das Wort!



Zwiegespräch der Präsidenten

Jörg Häfeli, ehemaliger Präsident (2007 bis 2015) und Herbert Willmann, aktueller Präsident der Fanarbeit Luzern im Gespräch.

Herbert Willmann: Jörg, du warst der 1. Präsident des Vereins Fanarbeit Luzern und mein Vorgänger. Wie kamst du zu diesem Amt?

Jörg Häfeli: Ja, das war eine wilde Zeit bei den Fans die ersten Jahre nach der Jahrhundertwende. Fanarbeit war damals natürlich

noch kein Thema. Die Fans trafen sich jeweils vor den Spielen beim Roadhouse, trafen dort auch häufig auf die gegnerischen Fans. Die städtische und die kantonale Sicherheitsdirektion erteilten dann der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit einen Auftrag zur Gewaltprävention an Heimspielen des FC Luzern. So entwickelte ich erste Grundlagen für ein Konzept Fanarbeit.

HW: Wie gingst du diesen Auftrag konkret an?

JH: Es war entscheidend, dass die Politik in Luzern die offensichtlichen Randalen rund um Fussballspiele nicht weiterhin ignorieren wollte. Auch die Polizei und natürlich der FC Luzern wollten die Situation beruhigen und unterstützten meine Anliegen sehr. Zudem gab es einen Studenten an der HSLU der bereits 2004 Erfahrungen soziokultureller Fanarbeit in andern Städten untersuchte und als Ausbildungsprojekt Kriterien einer aktiven Fankultur definierte.

HW: Wie hast du denn neben der Schreibtischarbeit den Kontakt zu den Fans gesucht?

JH: Ja, das war dank meines Basler Dialektes nicht ganz einfach. Viele Luzerner Fans liessen mich abblitzen, zeigten mir unverhohlen ihre Skepsis. Doch ich ging immer wieder in die Kurve, suchte das Gespräch mit den Fans und fuhr auch mit an Auswärtsspiele. So kam es – auch dank der Unterstützung des FCL – zu guten Kontakten mit einigen Leuten der USL.

HW: Wann war dann die Zeit reif für eine professionelle Fanarbeit in Luzern?

JH: Unser Konzept und die Berichte über

Claudio Lustenberger

Als einheimischer Spieler, Captain und Identifikationsfigur des FCL ist «CL7» für die Fanarbeit die Ansprechperson der 1. Mannschaft.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Sie ist das Bindeglied zwischen den Fans und uns Spielern. Keine einfache Aufgabe. Doch sie löst das hervorragend.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Für uns Spieler ist es toll, in Heim- und auch bei Auswärtsspielen auf zahlreiche, begeistert mitgehenden Fans zählen zu dürfen. Sicher auch ein grosser Verdienst der Fanarbeit.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Aus Spielersicht gibt es nichts zu bemängeln.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Als Captain bin ich beim regelmässig stattfindenden Austausch zwischen den Fans und den Spielern immer dabei. Ich schätze diese offenen Gespräche sehr.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Es muss ein «Lozärner» sein. Zudem muss er kommunikativ, offen und aufgestellt sein, bei «seinen» Leuten eine positiv-gute Stimmung verbreiten und ein riesengrosses Fussballerherz haben.

zeugten die politischen Entscheidungsträger, die Polizei und den FC Luzern. So konnte am 22. Mai 2007 der Verein Fanarbeit Luzern im Hotel Schweizerhof gegründet werden. Ich wurde 1. Präsident und wechselte vom operativen Auftrag hin zur strategischen Arbeit. Mein Vize war Mike Hauser, der spätere Präsident des FC Luzern.

HW: Und mit der Zone 5 am Bundesplatz fandet ihr dann einen Büroraum und eine «Heimat» für die Fans...



Herbert Willmann, aktueller Präsident beim Fanlokal Zone 5

JH: Genau. Der ehemalige Student der HSLU, Chregu Wandeler, der eine Arbeit über Fankultur eingereicht hatte, wurde unser

Ja, das war dank meines Basler Dialektes nicht ganz einfach. Viele Luzerner Fans liessen mich abblitzen, zeigten mir unverhohlen ihre Skepsis.



Jörg Häfeli, Präsident 2007-2015

erster Luzerner Fanarbeiter. Während neun Jahren leistete er hervorragende Pionierarbeit und bleibt Luzern immer noch verbunden als Stellenleiter der Fanarbeit Schweiz. Wie geht es denn dir als Präsident?

HW: Dank der guten Akzeptanz bei den Fans, bei Stadt, Kanton und weiteren Partnern befriedigt mich das Präsidentenamt sehr. Man merkt, dass in den vergangenen Jahren unermüdliche Aufbauarbeit geleistet wurde. Dank der offenen Kommunikation werden Abläufe, Absprachen und Entscheide heute breiter abgestützt und mitgetragen.

Fanarbeit in Luzern 2007 / 2017

Wie wurde Fanarbeit in Luzern um 2007 betrieben? Was hat sich bis 2017 im Vergleich dazu verändert? Stefan Parpan und Ramin Nassiri nehmen vergleichend Stellung.

Wie sah/sieht der zeitliche Ablauf eines Matchtages auswärts aus? Welches waren/sind die Tätigkeiten vor, während und nach dem Spiel?

2007 Bahnhöfe, Marschrouten und Stadien waren für uns Neuland. Auch die Vereinsverantwortlichen und Behörden kannten wir meist nicht. Chregu und ich nahmen deshalb vor dem Spiel mit den Behörden und Stadionbetreibern Kontakt auf und führten eine Besichtigung am Auswärtsspielort durch. So konnten wir mögliche Eskalationspunkte im Vorfeld sichten.

Am Spieltag verkaufte ich mit Chregu im Extrazug Tickets für das Spiel. Als das Ragazzi Lucerna-Projekt anlief, war ich meist mit den Jugendlichen mit dem Car oder Extrazug unterwegs.

Bei Ankunft am Stadion haben Chregu und ich die Einlasssituation beobachtet und bei Schwierigkeiten interveniert. Während des Spiels konnten wir meist das Spiel verfolgen. Vorfälle im Stadion waren eher selten.

Nach dem Spiel begleiteten wir die Fans auf dem Weg zum Extrazug oder Car und hielten nach der Ankunft in Luzern Rücksprache mit der Bahnpolizei.

2017 Viele Arbeitsabläufe sind gut implementiert und Routine. In Sitzungsgefässen mit Beteiligten werden die kommenden Spieltage vorbesprochen und die Vergangenen ausgewertet.

Sowohl an Heim- als auch Auswärtsspielen treffen wir uns mit den Fans im Fanlokal. Es werden Gespräche geführt und Fragen zu den anstehenden Spieltagen geklärt.

Der laufende Austausch mit den Offiziellen ist formell und aufs Wesentliche beschränkt. Im Extrazug verkaufen wir Tickets und im Familienwagen wird für die jugendlichen Ragazziteilnehmenden ein Unterhaltungsprogramm geboten.

An Stelle der Transportpolizei übernehmen Zugbegleiterfans Verantwortung und setzen sich mit uns für friedliche Zugfahrten ein. Die Wege zu den Stadien und die Einlassphasen sind meistens gut abgesprochen und verlaufen vielerorts routiniert. Aussergewöhnliche Vorkommnisse und Interventionen von uns sind selten. Während des Spiels ist die Fanarbeit im Gästesektor präsent und nimmt oftmals Kontakt zur Fanarbeit des Gastgebers auf.



Stefan Parpan

Ein Grossteil der Fans war uns positiv gesinnt.



Ramin Nassiri

Beziehungsarbeit braucht Zeit, vor allem, wenn man neu als Fanarbeiter einsteigt.

Wie lässt sich der Austausch mit den Fans beschreiben?

2007 Zu Beginn ging es in erster Linie darum sich kennen zu lernen. Ein Grossteil der Fans war uns positiv gesinnt. Die wollten natürlich wissen wer wir sind und welche Ansichten wir vertraten. Gesprächsthemen waren meist die Fanarbeit, Fussball und natürlich der FCL. Ich kann mich auch an emotionale Gespräche mit den Fans erinnern. Gerade daraus sind viele vertrauensvolle Beziehungen entstanden, an welche ich mich auch weit oben in den Bündner Bergen immer wieder gerne erinnere. Es gab aber auch Fans, die von der Fanarbeit nicht viel hielten, schon gar nicht von einem Bündner mit wenig Kurvenerfahrung. Da galt es viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Spätestens als wir die Zone 5 mit den Fans realisieren konnten, war das Vertrauen aber gewonnen.

Meist war das Verhältnis der Fans untereinander gut und man feierte zusammen. Konflikte kamen manchmal vor, gerade während oder nach Eskalationen gab es verschiedene Ansichten über das Vorgehen der Szene. Da kann ich mich auch an die eine oder andere erzieherische Ohrfeige erinnern, die untereinander verteilt wurde.

2017 Bereits im Bewerbungsverfahren wurde ich von einflussreichen Fans im Rahmen eines Erstgespräches auf Herz und Niere geprüft. Die Fans haben heute eine klare Vorstellung, wie ein Fanarbeiter sein soll.

Beziehungsarbeit braucht Zeit, vor allem, wenn man neu als Fanarbeiter einsteigt. Eine offene, auf Augenhöhe begegnende Gesprächskultur ist grundlegend. Die Themen sind sehr verschieden. Häufig sprechen wir über den FCL und seine sportliche Situation. Mit einigen Fans sprechen wir aber auch über gemeinsame Erlebnisse, Politik oder auch andere kulturelle Bereiche wie Ausgang oder Fasnacht. Gespräche mit jungen Fans sind häufig beratend.

Interne Unruhen sind selten, da die Fanszene eine gewisse Struktur entwickelt hat. Wir sehen uns mehr als Anlaufstelle und Vermittler zu anderen Stellen.

Öma

Als langjähriger Fan setzt er sich seit Eröffnung der Zone 5 für das Fanlokal und eine gute Beziehung zwischen Fans und Vermieterschaft ein.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Bindeglied zwischen Verein und den Fans.
Erste Ansprechperson in vielen Bereichen.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Seit Jahren Vertrauensperson der Fanszene.
Die Zusammenarbeit zwischen Fans und Verein ist strukturiert und so entstehen weniger Konfliktmöglichkeiten -> Fazit: Weltklasse.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Pro Konstanz – auch bei der Fanarbeit. Häufiger Wechsel erfordert immer wieder einen Neustart beim Vertrauensverhältnis.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

....immer wieder die schönen Momente wenn ein Fanarbeiter seine letzte Auswärtsfahrt hat. Sowie der Kniefall von Chregu Wandeler an seinem letzten Spiel als Fanarbeiter vor der Stehrampe.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Loyal – Sozial – Ehrlich – Fair – Offen –einfach ein «Guter» und von Vorteil FCL-Fan!



DIUM

STADIUM



← Ximbar
WC

10/

La familia
Ruzera

GENERATION

GENERATION

13 PLA 13

C 12 E 12

C 11 E 11

C 10 E 10

C 09 E 09

E 11

E 10

E 09

2007: Auch die Einlasssituation gestaltete sich in gewissen Stadien schwierig. Ich war immer froh, wenn alle unversehrt im Stadion waren.

Welches waren/sind die Herausforderungen an einem Spieltag?

2007 Die grösste Herausforderung war jeweils der Weg zum Stadion nach der Ankunft des Extrazuges. Auch die Einlasssituation gestaltete sich in gewissen Stadien schwierig. Ich war immer froh, wenn alle unversehrt im Stadion waren

2017 Heute sind die Abläufe an den Spieltagen der Super League weniger herausfordernd. Umso mehr sind es die Cupfahrten gegen Vereine aus unteren Ligen oder Europa-Leaguefahrten ins Ausland, an denen es für uns viele Vorbereitungen zu treffen gilt. Ebenfalls ist der Umgang mit dem Hooligan Konkordat und die einschränkende Wirkung die es auf den Freiraum der Fans hat, ein prägnantes Thema im Arbeitsalltag.

In wie fern gab/gibt es einen Austausch zu den Offiziellen?

2007 Mit dem Sicherheitschef und Mike Hauser aus dem Vorstand des FCL fand wöchentlich ein Austauschtreffen statt, die Polizei wurde bei Bedarf ebenfalls eingeladen. Mit der SBB gab es vor jedem Auswärtsspiel telefonischen Kontakt um die Anzahl erwarteter Fans und mögliche heikle Situationen zu besprechen. Zu den Clubverantwortlichen der Gastmannschaften nahmen wir am Anfang der Fanarbeit wie bereits beschrieben jeweils ein paar Tage vor dem Spiel Kontakt auf und führten eine Besichtigung durch. Nach der Anfangsphase fand die Absprache dann telefonisch oder per Email statt.

2017 Interdisziplinäre Sitzungen finden in unterschiedlichen aber regelmässigen Abständen mit allen Partnern statt. Die wichtigste ist die Sicherheitssitzung, an welcher der Sicherheitsverantwortliche, der Stadionmanager und der Fanverantwortliche des FCL sowie die Luzerner Polizei teilnehmen. Alle zwei Wochen finden dort Vor- und Nachbesprechungen der Spiele statt. Aus Erfahrungen und vergangenen Erkenntnissen sollen Konfliktsituationen am Spieltag möglichst vermieden werden. Dabei geben wir unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Fans Empfehlungen an die Offiziellen weiter.

Bei aussergewöhnlichen Ereignissen nehmen wir direkt per Telefon oder Mail mit den Zuständigen Kontakt auf. Oftmals sind dies die SBB oder die Sicherheitsverantwortlichen und Fanarbeitenden anderer Clubs.

2017: Die Fanszene ist gut organisiert und funktioniert weitgehend selbstregulierend.

Wie liess/lässt sich die Fanszene aus Sicht Fanarbeit beschreiben?

2007 Ich kann mich erinnern, dass in der Anfangszeit der Fanarbeit ein Umbruch in der Szene stattfand. Viele junge Fans rückten nach und suchten ihren Platz. Die «älteren Semester», welche vor der Fanarbeit bereits zu einer verschworenen Einheit geworden waren, taten sich mit dem Stil der jungen Wilden oftmals schwer.

Wie war/ist die Arbeit mit den Medien?

2007 Mit zunehmender Bekanntheit der Fanarbeit waren unsere Stellungnahmen mehr gefragt. Wir haben teilweise auch aktiv Medienmitteilungen versandt, vor allem nach grösseren Eskalationen. So konnten wir eine unabhängige Betrachtungsweise in die oftmals einseitige Diskussion einbringen. Gewisse gravierende Vorfälle, wie beispielsweise die Auseinandersetzung mit Sicherheitspersonal im Stade de Suisse, bei welcher mehrere Fans verletzt wurden, konnten wir ins richtige Licht rücken und die Diskussion beeinflussen.

2017 Sowohl Medienanfragen, wie auch proaktive Mitteilungen werden heute im Vorhinein mit den Kommunikationsverantwortlichen unserer Partner abgesprochen. Man versucht also gemeinsam tendenziöse Berichterstattung zu verhindern und die realen Geschehnisse medial aufzuzeigen.

*von Stefan Parpan (2007)
und Ramin Nassiri (2017)*

2017 Die Fanszene ist gut organisiert und funktioniert weitgehend selbstregulierend.

Die Szene ist eine heterogene Gruppe, die nach aussen eine Haltung vertritt. Jüngere Fans begegnen älteren, langjährigen Fans mit viel Respekt.

Peter

Als treuer FCL Fan vertritt er den VFFC, spricht die Fanclubs und ältere Garde der Fans im Vorstand der Fanarbeit.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Erfolgreiche Fanarbeit ist in erster Linie tagtägliche Beziehungsarbeit zwischen Menschen. Im Sinne der Prävention leistet sie wertvolle Vernetzungs- und Sensibilisierungsarbeit.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Die Fanarbeit hat mit Geduld und professionellem Vorgehen Glaubwürdigkeit erreicht. Heute hat der Dialog und die Prävention bedeutend mehr Gewicht als früher.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Die Anfangsphase der Fanarbeit war kritisch. Am Anfang spürte man in der Öffentlichkeit, in Teilen der Fanszene und bei anderen Beteiligten erhebliche Vorbehalte betreff Nutzen der Fanarbeit. Ich habe selber erlebt, wie viel Sensibilisierungsarbeit notwendig war.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Ich finde das Jugendprojekt Ragazzi und die heute grossmehrheitlich gut funktionierenden Luzerner Extrazüge ein Sinnbild für die Fanarbeit.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Er soll kommunikativ und vorurteilsfrei sein. Die Fans müssen spüren, dass er mit Respekt auf Augenhöhe an Lösungen arbeitet.

Reto Mattmann

Als Stadionmanager des FCL und Mitglied im Vorstand der Fanarbeit war er über Jahre ein wichtiger und erfahrener Partner der Fanarbeiter.

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Bei der Fanarbeit steht für mich der Dialog im Vordergrund. Bei Zwischenfällen oder Integrationsmassnahmen steht sie als Vermittler da. Ich sehe sie als Drehscheibe zwischen Behörden, Fans und dem Verein.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Es ist der Verdienst der Fanarbeit, dass in Luzern überhaupt ein Austausch zwischen den 3 obgenannten Parteien stattfinden kann. Ich behaupte, dies ist in der Schweiz einmalig.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Die Fanarbeit rückt immer dann in den Mittelpunkt, wenn etwas passiert. Viele Leute sehen nicht, wieviel sie dazu beiträgt, dass eben nicht mehr passiert. Man müsste Positives mehr kommunizieren, was bei den Medien aber schwierig ist.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Die vielen guten und konstruktiven Sitzungen. Ab und zu war sogar jemand vom Stadtrat anwesend oder der Kommandant der Luzerner Polizei. Dies zeigt, dass man definitiv auf dem richtigen Weg ist.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Er muss ein guter Kommunikator und ein noch besserer Zuhörer sein. Zudem muss er manchmal den Kopf hinhalten können, obwohl er keine Schuld hat. Und vor allem muss er auf alle Parteien eingehen können und deren Situation verstehen.





LUZERN

FC LUZERN

MEINEM FUßBALL
IM HERZEN
GEHÖRT
PARADISE

LUZERN

GENERATION



LUZERN

LUZERN

Blick in die Zukunft

Die Inhalte des Hefts haben es aufgezeigt: Die Geschehnisse rund um die FCL Spiele haben sich in den letzten 10 Jahren laufend verändert. Die Fanarbeit Luzern hat ihren Anteil dazu beigetragen und steht heute an einem Punkt, an dem sie sich fragt, in welcher Form sie ihre Arbeit in Zukunft weiterführt.

Aufgrund diverser Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen hat sich die operative Arbeit verändert. Schlichtende und deeskalierende Interventionen an den Spieltagen sind seltener geworden. Dieser Zustand ist nicht zufällig entstanden. Grösstenteils ist es der Fanszene zuzuschreiben, die sich als

auch politischen Kreisen wird das Hooligan Konkordat des Öfteren kritisiert. Die Massnahmen seien kontraproduktiv und würden teilweise auch in die Grundrechte der Fans eingreifen. Dies ist und bleibt für die Fans nur schwacher Trost. Sie sind gezwungen, sich den Umständen zu fügen und Einschränkungen im Ausleben ihrer Kultur hinzunehmen.

Auf Grund dieser Veränderung ist anzunehmen, dass sich die Fankultur auch in Luzern weiter verändern wird. Welche Dynamiken dies bei den Fans auslösen wird, ist offen. Sicher ist, dass sich auch die sozioprofessionelle Fanarbeit den gegebenen Umständen

Negative Ereignisse sind zwar nicht auszuschliessen, jedoch ist die Selbstregulierung dahingehend fortgeschritten, dass interne Unruhen selber geregelt und kurzfristige, unüberlegte Aktionen an Spieltagen vermindert zugelassen werden

ernstzunehmender und organisierter Partner an der Planung der Spieltage beteiligt. Negative Ereignisse sind zwar nicht auszuschliessen, jedoch ist die Selbstregulierung dahingehend fortgeschritten, dass interne Unruhen selber geregelt und kurzfristige, unüberlegte Aktionen an Spieltagen vermindert zugelassen werden.

Auch die Verschärfung des Hooligan Konkordates spielt massgebend mit. Matchbesucher sehen sich mit strengen Regeln und teilweise unverhältnismässigen Massnahmen konfrontiert. Aus fachkundigen, wie

anpassen muss. Es ist anzunehmen, dass der Fokus vermehrt auf die Jugendarbeit fallen wird. Junge Fans sollen unterstützt werden, eine bewusste Haltung zur Fankultur zu entwickeln. Mit verschiedenen Jugendangeboten, in denen zukünftig sicherlich noch mehr Potenzial steckt, soll den Jugendlichen ein begleitetes Kennenlernen der Luzerner Fankultur ermöglicht werden.

Nebst dem Aspekt der Jugendarbeit wird auch der Umgang mit den steigend repressiven Rahmenbedingungen im Zentrum stehen. Einerseits wird es die Aufgabe der

Raffi

Als treuer FCL Fan und aktueller Vertreter der USL im Vorstand tauscht er sich oft mit der Fanarbeit aus.

Fanarbeit sein, die Fans über rechtliche Anpassungen zu informieren und mögliche Folgen transparent zu machen, andererseits kann auch die Integration von betroffenen Fans bedeutender werden.

Nach 10 Jahren der operativen Arbeit ist es für die Fanarbeit Luzern Zeit für eine Standortbestimmung. Wo steht man? Welche Tätigkeiten müssen überdacht werden? Ergeben sich neue Aufgabenfelder?

Um sich solchen Fragen schrittweise zu nähern, soll das Konzept der Fanarbeit Luzern überarbeitet werden. Anhand einer Analyse mit allen Anspruchsgruppen sollen neue Schwerpunkte gesetzt und Ziele verfolgt werden. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Fanumfrage Luzern, welche im Frühjahr 2017 zusammen mit dem FCL durchgeführt wurde. Die Ergebnisse daraus haben ein breites Bild der Luzerner Fankultur ergeben. Noch in der laufenden Saison wird dieses weiterverarbeitet, woraus sich Anhaltspunkte für die zukünftigen operativen Tätigkeiten ergeben werden.

Unabhängig von welchem Zukunftsszenario – es ist wünschenswert, dass der eingeschlagene Weg mit den Fans und den offiziellen Partnern weiterhin verfolgt wird. Aus Sicht der Fanarbeit ist dabei auch zukünftig der Dialog zwischen allen Beteiligten grundlegend.

Thomas Buchmann

Was macht die Fanarbeit Luzern?

Nebst der Vermittlungsarbeit setzt sie sich auch für die Prävention bezüglich Drogen, Gewalt oder anderen Handlungen ein. Zudem hilft sie beim Verkauf von Tickets und der Koordination bei Auswärtsspielen.

Wo sieht man heute die Verdienste der Fanarbeit?

Ohne Fanarbeit gäbe es sicher nicht einen so guten Austausch auf Augenhöhe zwischen allen Anspruchsgruppen. Da waren teilweise die Fronten schon sehr verhärtet. Heute haben wir weitgehend friedliche Spiele in Luzern.

Welche kritischen Punkte gibt oder gab es bei der Fanarbeit?

Es ist schwierig, gleichzeitig eine gewisse Nähe zu Fankreisen, aber auch Sicherheitsorganen zu pflegen. Dies kann zu Misstrauen auf beiden Seiten führen. Ebenso kann die Arbeit der Fanarbeit von aussen missverstanden werden. Bei unerlaubten Handlungen ist es nicht ihr Job davor zu stehen und Leute zu verpfeifen, sondern im Anschluss oder davor zu vermitteln.

Welches Ereignis aus den vergangenen Jahren kommt dir spontan in den Sinn in Bezug zur Fanarbeit?

Da gibt es sehr viele. Begleitungen im Extrazug, erste Hilfe an verletzten Personen, Vermittlungsarbeit bei nationalen und internationalen Spielen. Sie halten sich immer im Hintergrund und wissen, wann sie gebraucht werden.

Was macht für dich ein Fanarbeiter aus?

Es muss eine gefestigte Person sein, die sich auch mal klar ausdrücken und durchsetzen kann. Eine gewisse Empathie ist nötig, um die Probleme zu verstehen, jedoch auch die Fähigkeit, Dinge kritisch hinterfragen und differenzieren zu können. Am wichtigsten ist jedoch die Glaubwürdigkeit. Die Person muss eine klare Haltung vertreten und diese durchziehen. So wissen alle, woran sie sind und das Vertrauen wird gestärkt.

